

Mehr als ein Bauwerk – Ausgewählte Beispiele zu Architektur, Identität und Macht in Taipe

Tobias Adam

Buildings are one of the predominant structural features of modern life. Especially in urban spaces they are ubiquitous and thus the inescapable framework of and for our existence. However, architecture in its nature is more than the mere composition of material(s), forms and textures. It expresses the architect's ideas, structures public spaces, and defines social, political and economic hierarchies, to name only a few features. In order to fulfil these functions, symbolic and psychological architectural elements are commonly used. Thus, buildings not only shape our physical environment but also interact with the people therein – just like people do by attributing certain meanings, ideas, and beliefs to the respective buildings. Taking this so-called "sociology of architecture" into account, this article will discuss the reciprocal interplay between architecture and social life by referring to three different examples from Taiwan: the Chiang Kai-shek Memorial Hall, the Presidential Office, and the Taipei 101 skyscraper.

Einleitung: Architektur und Gesellschaft

„We shape our buildings; thereafter they shape us.“¹ Mit diesem Zitat Winston Churchills sind in aller Kürze bereits alle Eckpfeiler genannt, welche im Folgenden – insbesondere im Theorieteil dieses Beitrags – unter dem Oberbegriff der Architektursoziologie in der Beziehung zwischen Architekt,² Architektur und Rezipient diskutiert werden. Dabei ist dieser Dreiklang reziprok zu begreifen, sodass es eine Fehlannahme ist, dem Architekten die alleinige Deutungsfähigkeit hinsichtlich der Wirkung eines Bauwerkes zuzuschreiben.³ Schon das einfache Durchexerzieren alltäglicher Beispiele unserer

1 Zitiert nach Randal O'Toole: *The Best-laid Plans* (Washington: Cato Institute, 2007), S. 161.

2 Für einen besseren Lesefluss wird im Folgenden bei Personen nur die männliche Form verwendet. Die weibliche versteht sich jedoch damit eingeschlossen.

3 Eine wirklich einheitliche und trennscharfe Abgrenzung zwischen den Begrifflichkeiten „Bauwerk“ und „Gebäude“ existiert nicht. Als eine Art Konvention kann Bauwerk als Oberbegriff zu Gebäuden gesehen werden. Diese gliedern sich dann wiederum, je nach Auswahlkriterium, in verschiedene Unterkategorien auf. Dazu ausführlich Ernst Seidl (Hrsg.): *Lexikon der Bautypen. Funktionen und Formen der Architektur* (Reclam: Stuttgart, 2006).

näheren baulichen Umgebung offenbart eine komplexe Welt, in welcher die Kraft und Macht der Umdeutung oder aber Bestätigung von Funktionalität und Wirkung von Architektur in der Öffentlichkeit ebenso für die Rezipienten, welche im diskursiven Prozess über Symbolik und Sinnzuschreibungen mitentscheiden, freigegeben werden.⁴

Dieser Beitrag gliedert sich in drei Abschnitte. In diesen werden mit der Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle (Guoli Zhongzheng Jiniantang 國立中正紀念堂), dem Präsidentenpalast (Zongtongfu 總統府) und dem Taipei 101 (Taibei Yi Ling Yi 台北一〇一) Beispiele des gegenwärtigen Taiwan⁵ auf o. g. Eigenschaften der Architektursoziologie untersucht. Abschließend werden die Ergebnisse zusammengefasst. Aus theoretischer Sicht möchte die der folgenden Darstellung zugrunde liegende Theorie der Architektursoziologie⁶ Fragen nach baulichen Symbolen, dem Bauprozess inklusive seiner politischen bzw. wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Rolle der Architekten und den sich aus dem Zusammenspiel zwischen Architektur bzw. Bauwerken und Menschen ergebenden diskursiven Prozessen untersuchen.⁷ Diesen nicht

4 Diese durch Alltagserfahrungen i. d. R. selbstevidente Tatsache ist ebenfalls nachzulesen in: O'Toole: *The Best-laid Plans*, S. 161.

5 Die Termini „Taiwan“ und „Republik China“ werden hier synonym verwendet.

6 Einen umfassenden Überblick zur Theoriebildung in der Architektursoziologie bieten u. a. Joachim Fischer, Heike Delitz (Hrsg): *Die Architektur der Gesellschaft. Theorien für die Architektursoziologie* (Bielefeld: Transcript, 2009) bzw. Bernhard Schäfers: *Architektursoziologie. Grundlagen – Epochen – Themen* (Wiesbaden: Springer VS, 2014). Dabei wird die Zugehörigkeit der Architektur zur Sphäre der materiellen Kultur durchaus kontrovers bewertet. So werden im Kontext der sich auf Begrifflichkeiten sowie deren Definitionen konzentrierenden Debatte um „Ding“, „Sache“, „Objekt“ und „Artefakt“ – welche hier nicht weiter vertieft wird – nicht bewegliche Gegenstände zuweilen aus dem Betrachtungsausschnitt der materiellen Kultur ausgeschlossen. Dieser Ansicht wird hier jedoch nicht gefolgt. Dazu ausführlich u. a. in Andreas Ludwig: „Materielle Kultur“ [30.05.2011] [*Docupedia-Zeitgeschichte*], https://docupedia.de/zg/Materielle_Kultur#cite_note-26 (Zugriff am 26. September 2018). An selber Stelle findet sich auch eine Definition der o. g. Begriffe „Ding“, „Sache“, „Objekt“ und „Artefakt“.

7 Schäfers: *Architektursoziologie*, S. 23. Dabei herrschen bestimmte Vorbedingungen, welche durch die Bereiche der Technik, Wirtschaftlichkeit, Kultur oder Politik eingezogen werden. Gleichzeitig spielt die bauliche Symbolik eine wichtige Rolle, welche in ihrem Einwirken auf die Betrachter das Fortleben und -erzählen des Bauwerks in die Gesellschaft hinein eindringlich verkörpert.

erschöpfenden Forschungsthemen⁸ werde ich mich im Analyseteil anschließen. Ziel ist somit nicht die detaillierte Darstellung architektonischer Besonderheiten, sondern anhand der ausgewählten Beispiele die Reichweite und Bandbreite des Forschungsbereichs der Architektursoziologie aufzuzeigen.

*Von Architektur bis Architektursoziologie:
Die Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle, der
Präsidentenpalast und das Hochhaus Taipei 101*

Die Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle⁹

Nach dem Tod Sun Yat-sens 孫逸仙 (1866–1925) löste Chiang Kai-shek 蔣介石 (1887–1975) diesen als Führer der Guomindang 國民黨 (GMD) ab. In Folge der Niederlage der Nationalisten im chinesischen Bürgerkrieg (1945–1949) und der Flucht nach Taiwan regierte Chiang dort bis zu seinem Tod am 5. April 1975 als Präsident.¹⁰ Zum Gedenken an den langjährigen GMD-Führer und Präsidenten wurde der Architekt Yang Zhuocheng 楊卓成 schließlich mit dem Bau einer Gedächtnisstätte beauftragt. Yang galt als enger Vertrauter Chiangs in dessen letzten Lebensjahren und verantwortete auch die Errichtung weiterer Gedenkstätten der Nationalisten.¹¹ Die Grundsteinlegung fand am 31. Oktober 1976, dem Geburtstag Chiangs, statt. Am 5. April 1980, nach fast vierjähriger Bauzeit, wurde die Halle schließlich anlässlich Chiangs fünften Todestages eröffnet. Insgesamt beliefen sich die Kosten auf rund 70

8 Eine weitere Frage der Architektursoziologie ist beispielsweise der bauliche Schutz vor äußerer Witterung. Bedenkt man den Umstand, dass Taiwan bzw. Taipei in einem aktiven Erdbeben- bzw. Taifungebiet liegt, ist die technische Antwort darauf – zumindest im Falle des Taipei 101 – durchaus interessant. Allerdings berühren die gewählten technischen Lösungen nur mittelbar die in der Architektursoziologie relevante äußere Gestalt des Gebäudes.

9 In Zusammenhang mit der Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle sei bereits hier auf Marc André Mattens Beitrag „The Chiang Kai-shek Memorial Hall in Taipei. A Contested Place of Memory“, in: Marc Andre Matten (Hrsg.): *Places of Memory in Modern China. History, Politics, and Identity* (Leiden: Brill, 2012), S. 51–89, verwiesen. Seine detaillierte Analyse nimmt allerdings Bezug auf das Modell der Erinnerungsorte (*lieux des mémoires*).

10 Wolfgang Bartke: *Die großen Chinesen der Gegenwart. Ein Lexikon 100 bedeutender Persönlichkeiten Chinas im 20. Jahrhundert* (Frankfurt a. M.: Insel, 1985), S. 46.

11 Jeremy E. Taylor: „The Production of the Chiang Kai-shek Personality Cult, 1929–1975“, in: *The China Quarterly* 185 (2006), S. 96–110.

Millionen US-Dollar, die teilweise durch Spenden der Bevölkerung aufgebracht wurden.¹² Neben der eigentlichen Gedenkhalle steht Besuchern auch eine Ausstellung mit Gegenständen aus Chiangs persönlicher und politischer Vergangenheit offen.¹³

Architektonische Charakteristika

Die Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle ist am östlichen Ende des Liberty Square (Ziyou Guangchang 自由廣場) gelegen,¹⁴ welcher bereits im Jahr 1975 eröffnet worden war.¹⁵ Auch wenn eine zentrale Lage aus der Vogelperspektive zunächst nicht zu erkennen ist, so ist dieser Umstand jedoch mehr der weniger klassischen, konzentrischen Ausrichtung Taipeis geschuldet. Bedenkt man zudem, dass sich der Präsidentenpalast, der Kontroll-, Exekutiv- und Legislativ Yuan¹⁶ sowie der 228-Friedens- und Gedenkpark (Er Er Ba He ping Jinian Gongyuan 二二八和平紀念公園) sowie mehrere Hochschulen in unmittelbarer Nähe befinden, ist durchaus von einer prominenten und gut zugänglichen Lage der Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle im politischen, aber auch sozialen Gravitationszentrum der Stadt zu sprechen.¹⁷ Dass sich der

12 Matten: „The Chiang Kai-shek Memorial Hall in Taipei“, S. 56. Die anteilige Finanzierung durch das Volk soll sicherlich ebenfalls auf die untrennbare Loyalität zwischen Volk und Präsident hindeuten.

13 „Introduction“, *Chiang Kai-Shek Memorial Hall*, <https://www.cksmh.gov.tw/eng/index.php?code=list&ids=3> (Zugriff am 26. September 2018).

14 Ursprünglich war der gesamte Park nach Chiang Kai-shek benannt. Die Änderung der Benennung in Ziyou Guangchang ist ein erster Hinweis auf den Deutungswettbewerb, welcher um den Park und die Gedächtnishalle ausgefochten wurde. Auf diesen wird später Bezug genommen werden.

15 Matten: „The Chiang Kai-shek Memorial Hall in Taipei“, S. 61.

16 Der Exekutiv Yuan (Xingzhengyuan 行政院) bildet die Regierung Taiwans, der Legislativ Yuan (Lifayuan 立法院) das Parlament. Neben dem hier nicht erwähnten Justiz Yuan (Sifayuan 司法院) besitzt das taiwanische System zudem mit dem Kontroll- (Jianchayuan 監察院) bzw. dem Prüfung Yuan (Kaoshiyuan 考試院) eine vierte und fünfte Gewalt. Der Kontroll Yuan ist für die Überprüfung von Ministern und Beamten zuständig; der Prüfung Yuan regelt den Zugang zum öffentlichen Dienst. Dazu ausführlich u. a. in Gunter Schubert: „Das politische System Taiwans“, in: Claudia Derichs, Thomas Heberer (Hrsg.): *Die politischen Systeme Ostasiens. Eine Einführung* (Wiesbaden: Springer VS, 2013), S. 505–547.

17 „About Zhongzheng District“, *Taipei City Government*, <http://english.gov.taipei/ct.asp?xItem=1084046&ctNode=27844&mp=100002> (Zugriff am 26. September 2018).

Besucher dabei im Distrikt Zhongzheng 中正 von Taipei befindet, unterstreicht die der Gedächtnishalle zugewiesene symbolische Bedeutung.¹⁸

Tritt man durch das Haupttor in den Park, so wird der Blick auf die Halle durch die fast baugleichen Gebäude von Nationaler Konzerthalle und Nationaltheater eingerahmt. Obwohl wuchtig in ihrer Erscheinung, mindern sie trotzdem nicht die exponierte, freie Stellung der Gedächtnishalle am anderen Ende des Parks.¹⁹ Erreicht man die Halle, so steht der Besucher vor einem über 70 Meter hohen Bauwerk, welches in seiner Bauweise entfernt an den Himmels-tempel in Peking bzw. das Sun-Yat-sen-Mausoleum in Nanjing erinnert. Die quadratische Form des Grundrisses verweist auf das Zeichen *zheng* 正 (vgl. *zhengfangxing* 正方形 „Quadrat“) und zugleich auf das zweite Zeichen des Namens Zhongzheng 中正. Die Bedeutung des Zeichens *zheng* („recht; rechtschaffen“) konnotiert darüber hinaus Chiang in positiver Weise. Dem Alter, das Chiang erreichte, entsprechend, zählt man beim Aufstieg zur Halle 89 Stufen.²⁰ Die Treppe ist in drei Abschnitte geteilt, was auf die *Drei Repräsentationen* Sun Yat-sens (Volksgemeinschaft, Volksrechte und Volkswohlfahrt) verweist. Die eindruckliche Höhe des Bauwerks muss demnach von den Besuchern erklommen werden – sie müssen zu Chiang, welcher über der Menge zu thronen scheint, hinaufschreiten. Die achteckige Decke der Halle symbolisiert gemäß der chinesischen Zahlenmystik Wohlstand und Glück; die acht Ecken repräsentieren die acht moralischen Prinzipien.²¹ Der Abschluss des Daches ist in Gold gehalten und steht für die konfuzianische

18 Den Namen Zhongzheng 中正 nahm Chiang 1917 oder 1918 nach seinen Begegnungen mit Sun Yat-sen an.

19 Chiang Kai-shek Memorial Hall: „Concept of Design“, <http://www.cksmh.gov.tw/eng/index.php?code=list&ids=5> (Zugriff am 26. September 2018). Insgesamt misst die Fläche des Parks 250.000 m². Weite und Offenheit vor der Halle unterstreichen die Alleinstellung, erzeugen aber auch eine gewisse Erhabenheit. Durch den Treppenaufgang, aber auch durch die bloße Höhe des Bauwerks wird dieser Eindruck weiter verstärkt.

20 Zunächst verwirrend und in der verwendeten Literatur nicht dezidiert erläutert sind dabei Chiangs Lebensdaten (31. Oktober 1887–5. April 1975), welche eigentlich ein Alter von 87 Jahren ergeben. Nach der chinesischen Zählweise (*xusui* 虚岁) beträgt das Alter einer Person zur Geburt jedoch bereits ein Jahr. Zum Frühlingsfest des Folgejahres wird wiederum ein Jahr addiert usw. Nach dieser Zählweise war Chiang im Jahr seines Todes demnach 89 Jahre alt.

21 Loyalität (*zhong* 忠), Liebe (*ai* 爱), Vertrauen (*xin* 信), Frieden (*ping* 平), Harmonie (*he* 和), Pietät (*xiao* 孝), Humanität (*ren* 仁) und Gerechtigkeit (*yi* 义). Siehe Matten: „The Chiang Kai-shek Memorial Hall in Taipei“, S. 58–61.

Vorstellung von Maß und Mitte.²² In die Halle selbst gelangt man durch zwei 16 Meter hohe Flügeltüren. Die roten Teppiche auf dem Boden ergeben mit den weißen Wänden sowie den blauen Decken die Farben der GMD bzw. der Flagge Taiwans. Im Zentrum erblickt der Besucher eine 3,5 Meter hohe und damit übergroße Bronzestatue Chiang Kai-sheks, welche die Besucher milde anlächelt. Er ist sitzend dargestellt – eine Position, welche auf Taiwan für gewöhnlich Sun Yat-sen vorbehalten ist. Chiang trägt, entgegen vieler anderer Darstellungen seiner Person, keine Militäruniform und Abzeichen, sondern traditionelle Gelehrtenkleidung.²³ Hinter Chiang ist eine Inschrift angebracht. Sie umfasst die Schlagwörter „Ethik“, „Demokratie“ und „Wissenschaft“ (*lilun* 倫理, *minzhu* 民主 bzw. *kexue* 科學) sowie deren Erläuterungen, welche Teil einer Rede zur Konkretisierung der Grundideen/Essenz der *Drei Volksprinzipien* Suns aus dem Jahre 1952 darstellen. Auf dem Sockel ist noch einmal der letzte Wille Chiangs zu lesen: die Realisierung der drei Volksprinzipien, Demokratisierung sowie der Kampf gegen den Kommunismus.²⁴

Insgesamt ist gerade im Innenraum der Halle eher der Eindruck eines Gelehrten als jener eines autoritären Herrschers intendiert; Sitzposition und Inschriften rücken Chiang in die Nähe Sun Yat-sens und heben ihn aufgrund der Bedeutung Suns für Taiwan (aber auch die Volksrepublik China) auf diese Weise im Sinne einer moralischen, tugendhaften Vorbildfunktion in eine eindeutige Machtposition.

22 Heiner Roetz: „Konfuzianismus“, in: Stefan Friedrich, Hans-Wilm Schütte, Brunhild Staiger (Hrsg.): *Das große China-Lexikon* (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2003), S. 385–390. Gemeint ist der Kompromiss zwischen Askese und Weltoffenheit bzw. Moral und weltlichem Besitz.

23 In Gelehrtenkleidung wird üblicherweise Sun dargestellt, während man Chiang auf anderen Bildern häufig Militäruniform mit Orden und Auszeichnungen tragen sieht. Dazu ausführlich in: Louise Edwards: „Dressing for Power. Scholars’ Robes, School Uniforms and Military Attire in China“, in: Mina Roces, Louise Edwards (Hrsg.): *The Politics of Dress in Asia and Americas* (Sussex: The Sussex Library of Asian & Asian American Studies, 2010), S. 46–48.

24 Matten: „The Chiang Kai-shek Memorial Hall in Taipei“, S. 58–61. Nicht direkt mit Architektur in Bezug zu setzen, unterstreicht eine Ehrenwache von Soldaten die machtvolle, ehrfurchtgebietende Stimmung zusätzlich.

Deutungskämpfe im Wandel der Zeit

Das theoretische Postulat einer höchst dynamischen, stetigem Wandel unterworfenen Architektur bzw. ihrer Sinnzuschreibungen trifft in hohem Maße auf die Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle zu. Als baulich-symbolische Hervorhebung der Rolle und Stellung Chiang Kai-sheks als GMD-Führer und Präsident Taiwans kann die Gedächtnishalle zunächst in die Kategorie der Machtarchitektur eingeordnet werden. Symbolische Charakteristika, Form- und Farbgebung sowie Materialwahl, welche im vorangegangenen Abschnitt erläutert wurden, spielen dabei eine zentrale Rolle. So wurde die Halle im Jahr 1985 – also vor Ende des Kriegsrechts – noch folgendermaßen beschrieben:

This stately, elegant, huge construction is the crystallization of the blood and sweat of its building engineers, and it has drawn together in an ever more concentrated way the deepest veneration of the Chinese people, at home and abroad, in commemoration of revered Mr. Chiang.²⁵

Im Kontext der personenbezogenen Repräsentation soll dabei die entsprechende Weltansicht der herrschenden Elite die Gesellschaft mithilfe der Architektur durchdringen und Bindung zwischen Herrschenden und Rezipienten durch die Repräsentation und entsprechende Symbolik sichergestellt werden. Verkürzt gesagt geht es um materialisierten Machterhalt oder gar -verewigung.²⁶ Nutzt man dabei die machttheoretischen Vorüberlegungen, so wird erkennbar, dass auch in diesem Fall der Auswahlspielraum der Rezipienten eingeschränkt wird. Nicht Handlungs-, sondern abstrakte Deutungsmöglichkeiten sollen durch architektonische, symbolische und auch psychologische Instrumente (hier durch die Größe der Halle) auf eine bestimmte Interpretation kanalisiert werden. Auch wenn die bauliche Symbolik aufgrund ihrer Materialität sprichwörtlich „in Stein gemeißelt“ ist, wurde die übergeordnete Deutung der Person Chiang Kai-shek und dessen politisches Wirken im Zuge der Demokratisierung auf Taiwan ab Anfang der 1990er

25 Zitiert nach Frederic Wakeman: „Revolutionary Rites: The Remains of Chiang Kai-shek and Mao Tse-tung“, in: *Representations* 10 (1985), S. 171.

26 Marlies Heinz: „Bauen, Planen, Raum gestalten. Repräsentation der Macht via Architektur, ein ambivalentes Unterfangen“, in: Thomas Ganschow, Matthias Steinhart (Hrsg.): *Otium. Festschrift für Volker Michael Strocka* (Remshalden: Greiner, 2005), S. 123–142.

Jahre zunehmend kritisch hinterfragt.²⁷ Unter Präsident Chen Shui-bian 陳水扁 (2000–2008) wurde die sogenannte *qujianghua*-Bewegung (去蔣化, „Entchiangifizierung“)²⁸ lanciert, die insbesondere von Teilen der Demokratischen Fortschrittspartei (Minjindang 民進黨, DPP)²⁹ unterstützt wurde. Die Bewegung verfolgte dabei das Ziel, Bezüge zu Chiang Kai-shek wie etwa Gedenkstätten, Denkmäler oder Straßennamen aus dem öffentlichen Raum zu verbannen.³⁰ Ein erster Hinweis auf diese Kontroverse begegnet dem Besucher bereits beim Betreten des Haupttores des Parks. Hieß dieser zu seiner Eröffnung 1975 noch Chiang-Kai-shek-Gedächtnispark, so wurden der Name des Parks und damit auch die entsprechende Inschrift im Jahr 2007 in Liberty bzw. Freedom Square (Ziyou Guangchang) abgeändert.³¹ Als zentrales Repräsentationsobjekt waren aber schon bald die Gedächtnishalle und ihre Namensgebung selbst Gegenstand der Debatte. Im Jahr 2007 beschloss der Exekutiv Yuan schließlich, die Gedächtnishalle in National Taiwan Democracy Hall (Taiwan Guoli Minzhu Jiniantang 台灣國立民主紀念堂) umzubenennen, um die erfolgreichen Transformation vom Kriegerrecht hin zu einer pluralistischen Demokratie zu unterstreichen.³² Auch wenn nur kursorisch

27 Weitere Informationen dazu in Gunter Schubert: „Taiwan: Geschichte, politisches System und das Verhältnis zu China“, in: Doris Fischer, Christoph Müller-Hofstede (Hrsg.): *Länderbericht China* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2014), S. 355–392.

28 Jeremy E. Taylor: „*QuJianghua*: Disposing of and Re-appraising the Remnants of Chiang Kai-shek's Reign on Taiwan“, in: *Journal of Contemporary History* 45.1 (2010), S. 181–196. Taylor übersetzt den Begriff im Englischen mit „de-Chiang-Kai-shek-ification“.

29 Die DPP ging aus der Dangwai-Bewegung (Dangwai Yundong 黨外運動) hervor und führt als zweite große Partei der taiwanischen Parteienlandschaft der sogenannten Pan-grünen Koalition (Fanlü Lianmeng 泛綠聯盟) an. Im Gegensatz zur GMD und der Pan-blauen Koalition (Fanlan Lianmeng 泛藍聯盟) verhält sie sich sowohl gegenüber Chiang als auch gegenüber Peking eher kritisch. Dazu ausführlich in Schubert: „Taiwan“, S. 372.

30 Jeremy E. Taylor: „*QuJianghua*“, S. 181–196. Ein weiteres Beispiel ist die Umbenennung des Chiang-Kai-shek-Flughafens in Taiwan Taoyuan International Airport.

31 Matten: „The Chiang Kai-shek Memorial Hall in Taipei“, S. 61–62. Zuvor war dort das klassische Zitat *da zhong zhi zheng* 大中正 (wörtlich „große Mitte und höchste Aufrichtigkeit“), auf den sich Chiang bei seiner Namenswahl berief, zu lesen.

32 Matten: „The Chiang Kai-shek Memorial Hall in Taipei“, S. 74. Zudem wollte man auch die Wände der Halle teilweise entfernen, um Transparenz und Zugänglichkeit zu vermitteln. Die GMD war entschieden gegen die Umbenennung und befürchtete, sie könne zu einer gesellschaftlichen Spaltung führen. Nach der Wahl Ma Ying-jeous 馬英九 2008 und langen Diskussionen um die Rechtmäßigkeit der Umbenennung erhielt die Gedäch-

dargestellt, so bestätigen diese Prozesse, dass es ein Diskurs entsprechend der Thesen der Architektursoziologie vermag, sich von der Architektur im engeren Sinn loszulösen und sich auf allgemeinere Fragen der Macht und Identität auszuweiten – ohne jedoch dabei den Kontakt zum Gebäude zu verlieren.³³

Doch auch – oder vielleicht gerade unter dieser Bedingung – ist die Gedächtnishalle nach wie vor als Machtarchitektur zu kennzeichnen. Sie bleibt Teil eines Dispositivs,³⁴ innerhalb dessen GMD und DPP als Stellvertreter fungieren, und dient auf diese Weise als Projektionsfläche der jeweiligen politischen Agenda. Die übergeordnete Prämisse der ersten DPP-Präsidentschaft, die Geschichte neu zu schreiben, versinnbildlicht sich somit an der Umbenennung der Gedächtnishalle. Hier ist auch das konkrete Machtmoment zu suchen. Es liegt in der Fähigkeit, über die Änderung der Namensgebung des architektonischen Mediums gleichzeitig auch eine Neubewertung der Person Chiang Kai-shek und somit eines ganzen historischen Narrativs herbeizuführen.³⁵

Der Präsidentenpalast in Taipei³⁶

Der heutige Sitz des Präsidenten der Republik China hat seinen Ursprung in der japanischen Kolonialzeit auf Taiwan (1895–1945)³⁷ und wurde damals

nishalle offiziell wieder ihren ursprünglichen Namen. Auch die Torinschriften wurden wenig später wieder ausgetauscht. Siehe dazu ebd., S. 80f.

33 Die sprichwörtliche Reichweite der architektonischen Sinnzuschreibungen sowie etwaige Auswirkungen der *cultural literacy* lassen sich – zumindest ansatzweise – anhand der Beschreibungen großer Tourismus-Internetportale analysieren. Dies wäre jedoch Teil eines separaten Forschungsprojekts.

34 Unter dem Begriff des Dispositivs versteht Michel Foucault „ein entschieden heterogenes Ensemble, das Diskurse, Institutionen, architektonische Einrichtungen, reglementierende Entscheidungen, Gesetze, administrative Maßnahmen, wissenschaftliche Aussagen, philosophische, moralische oder philanthropische Lehrsätze, kurz: Gesagtes ebenso wohl wie Ungesagtes umfasst [...]“. Zitiert nach Siegfried Jäger, Jens Zimmermann: *Lexikon der Kritischen Diskursanalyse. Eine Werkzeugkiste* (Münster: UNRAST-Verlag, 2010), S. 51.

35 Taylor: „The Production of the Chiang Kai-shek Personality Cult“, S. 129–175.

36 In der englisch- bzw. deutschsprachigen Literatur wird zuweilen die Bezeichnung „Office“ bzw. „Büro“ verwendet, welche auch auf der offiziellen Homepage benutzt wird. Das chinesische Zeichen *fu* (府) kann aber auch als „Sitz“ oder „Residenz“ übersetzt werden.

37 Taiwan wurde nach dem Ersten Japanisch-Chinesischen Krieg 1894/95 auf Grundlage des Vertrags von Shimonoseki 下関 an Japan abgetreten. Innerhalb ihrer Südwärtpolitik

für den Generalgouverneur Japans erbaut.³⁸ Nach der Ankunft des ersten Generalgouverneurs Kabayama Sukenori 樺山資紀 am 5. Juni 1895 richtete man dessen Büro zunächst provisorisch in der Zollbehörde in Jilong 基隆 ein, um bereits am 14. Juni 1895 in die Anlagen der ehemaligen Provinzverwaltung der Qing-Dynastie (清, 1644–1912) auf Taiwan ins Stadtzentrum Taibeis umzuziehen.³⁹ Erst nach einem Feuer im ohnehin baufälligen Gebäude im Jahr 1905 fasste der damalige japanische Generalgouverneur Kodama Gentarō 兒玉源太郎 den Entschluss, einen dauerhaften Sitz (Zongdufu 總督府) einzurichten.⁴⁰ Zur Festlegung der endgültigen Gestaltung wurde ein öffentlicher, zweistufiger Ausschreibungswettbewerb (1906 und 1907) durchgeführt. Nachdem im Zuge einiger Kontroversen die ursprünglich favorisierten Entwürfe wieder verworfen worden waren, wurde die Fertigstellung des Auftrags an Moriyama Matsunosuke 森山松之助 übertragen.⁴¹ Der im Jahr 1912 begonnene Bau wurde 1919 abgeschlossen.⁴² Schwere Schäden des Zweiten Weltkriegs wurden behoben und der Palast nach der Rückgabe Taiwans an die Republik China anlässlich Chiang Kai-sheks 60. Geburtstages 1946 in Jieshouguan 介壽館, „Gebäude des langen Lebens für

war es den Japanern durch die Besetzung Taiwans möglich, ihre Verteidigungslinie deutlich vom eigenen Territorium fernzuhalten. Siehe dazu Harry J. Lamley: „Taiwan under Japanese Rule, 1895–1945: The Vicissitudes of Colonialism“, in: Murray A. Rubinstein (Hrsg.): *Taiwan. A New History* (Armonk: M. E. Sharpe, 2007), S. 202f.

38 Lu Ruiyu 陸瑞玉: „Cong Zongdufu dao Zongtongfu“ 從總督府到總統府, in: *Guoshi-guan guanxun* 國史館館訊 2 (2009), S. 26–37.

39 Der Bau eines befestigten Stadtkerns begann bereits 1879 und wurde 1882, also noch zu Zeiten der Qing-Verwaltung auf Taiwan abgeschlossen. Viele der neuen Verwaltungsgebäude der Japaner wurden an selber Stelle wie jene der Qing errichtet. Diese bewusste Entscheidung sollte die Machtübernahme weiter unterstreichen. Siehe dazu u. a. Vincent Shie: „Coloniality Embedded in the Urban Space of Taipei“, in: *Daojiang xuebao* 稻江學報 4.1 (2009), S. 29.

40 Shie: „Coloniality Embedded in the Urban Space of Taipei“, S. 21. Neben genannter Notwendigkeit eines Neubaus sollte sich in diesem nicht zuletzt die Herrschaft und Macht Japans als Asiens erste und einzige Kolonialmacht architektonisch widerspiegeln.

41 „History of the Presidential Office Building“, *Office of the President, Republic of China (Taiwan)*, <http://english.president.gov.tw/Page/89> (Zugriff am 26. September 2018). Dabei stützte er sich auch auf Vorarbeiten des im Wettbewerb Zweitplatzierten Nagano Uheiji 長野宇平治, erhöhte aber u. a. den Turm im Zentrum, um dem Komplex ein noch imposanteres Erscheinungsbild zu verleihen.

42 Shie: „Coloniality Embedded in the Urban Space of Taipei“, S. 31.

(Chiang) Kai-(shek)“, umbenannt.⁴³ Im allgemeinen Sprachgebrauch kehrte man aber 1950, unter Änderung nur eines Zeichens (von 總督府 in 總統府) zur alten Bezeichnung zurück, um auf diese Weise den politischen Führungswechsel auf Taiwan zu unterstreichen.⁴⁴ Offiziell wurde die Bezeichnung Zongtongfu im Jahr 2006 unter Chen Shui-bian, um der tatsächlichen Funktion des Gebäudes sowie der Transformation des politischen Systems zu entsprechen.⁴⁵

Architektonische Charakteristika

Die oben erwähnte Verlegung des Sitzes des japanischen Generalgouverneurs auf Taiwan wurde auf Grundlage eines Entwicklungsplans für Taibei, vorgelegt im Jahre 1900 von Murakami Yoshio 村上義雄 als Vorsitzendem der Städtischen Planungskommission von Taibei, beschlossen.⁴⁶ In diesem wurde der Amtssitz in die Nähe der Wen- und Wu-Tempel (Wen-Wu Miao 文武廟)⁴⁷ in den damaligen Stadtkern Taibeis verlegt.⁴⁸ Neben einigen Wohnhäusern und Teichen befanden sich noch zwei Ahnenhallen der Lin- 林 bzw. Chen-Familien (陳) in der Nähe des zu bebauenden Gebiets. Diese wurden jedoch abgebaut und weiter westlich wieder neu errichtet. Die Front des heutigen Präsidentenpalastes zeigt, entgegen der traditionellen Ausrichtung chinesischer Gebäude, nicht nach Süden oder Norden, sondern nach Osten – ein Verweis auf die Richtung des Sonnenaufgangs und somit auf den Landesnamen Japan (Chin. Riben, Jap. Nihon 日本) in seiner eigentlichen Bedeutung als „Ursprung der Sonne“. Das neu entstandene Bauland, welches sich vor dem Sitz des japanischen Generalgouverneurs erstreckte, zeigte somit ebenfalls gen Osten und stellte eine symbolische Verbindung zwischen Japan und dem von ihm beherrschten Taiwan her. Auch konnte man auf diese Weise gleichzeitig

43 „History of the Presidential Office Building“.

44 Joseph R. Allen: *Taipei. City of Displacements* (Seattle: University of Washington Press, 2012), S. 35, 86.

45 „Architecture“, *Office of the President, Republic of China (Taiwan)*, <http://english.president.gov.tw/Page/89> (Zugriff am 26. September 2018).

46 „Architecture“.

47 Diese waren Konfuzius (Kongzi 孔子, 551–479 v. Chr.) bzw. General Guan Yu 關羽 (gest. 220 n. Chr.) gewidmet.

48 Eine Übersichtskarte über die Entwicklungsschritte der Stadt Taibei ist zu finden in Shie: „Coloniality Embedded in the Urban Space of Taipei“, S. 26.

die westlich des Amtssitzes am Tamsui-Fluss (Danshui He 淡水河) gelegenen Handels- und Lagerbezirke Mengjia 艋舺 bzw. Dadaocheng 大稻埕, in denen hauptsächlich Taiwaner lebten, geographisch von den Verwaltungs- und Wohngebäuden der japanischen Kolonialherren im Stadtzentrum abtrennen.⁴⁹

Der Grundriss wird durch zwei miteinander verbundene Rechtecke gebildet, in deren Mitte sich zwei voneinander getrennte Innenhöfe befinden. Auf diese Weise ergibt sich das oben erwähnte chinesische Zeichen für Sonne (*ri* 日), gleichzeitig erster Bestandteil des Namens Japans. Über die Absicht dieser Symbolik finden sich jedoch widersprüchliche Angaben.⁵⁰ So verweist die offizielle Internetseite des Präsidentenpalastes darauf, dass sich eine solche Konstruktion vielmehr als besonders standhaft gegen Erdbeben erwiesen hätte.⁵¹ Das Gebäude selbst ist – anders als die Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle – nicht in einem durchweg regionalspezifischen, sondern im Neo-Renaissance-Stil gehalten. Die Fassade schmücken viele klassische Elemente wie Giebel, Rundbögen- bzw. *œil-de-boeuf*-Fenster. Im Innenbereich sind römische Säulen und Säulengänge zu finden, deren Kapitelle im schlichten dorischen Stil gehalten sind. Dagegen ist der Großteil der Pfeiler und Wände aufwendig verziert. Im Verbund ergibt sich dem Betrachter somit ein prachtvolles und edles Erscheinungsbild. Mit einer Höhe von ca. 60 Metern schließt daran auch der Turm im Zentrum des Gebäudes an; zusammen mit den angedeuteten kleineren Türmen an den Ecken ergibt sich auf diese Weise eine pyramidale Form. Als Material wurde Stahlbeton verwendet, der durch rote Backsteine und Verzierungen aus Stuck verblendet ist.⁵² Balkonelemente vervollständigen den markanten Kolonialstil, welcher im Kontext der japanischen Architekturgeschichte zuweilen als „Tatsuno-Stil“ bezeichnet wird.⁵³

49 Shie: „Coloniality Embedded in the Urban Space of Taipei“, S. 29f.

50 So beispielsweise bei Allen: *Taipei*, S. 34, oder Shie: „Coloniality Embedded in the Urban Space of Taipei“, S. 30.

51 „Architecture“.

52 „Aesthetics“, *Office of the President, Republic of China (Taiwan)*, <http://english.president.gov.tw/Page/91> (Zugriff am 26. September 2018).

53 Bill Sewell: „Reconsidering the Modern in Japanese History: Modernity in the Service of the Prewar Japanese Empire“, in: *Japan Review* 16 (2004), S. 213–258. Der Architekt Tatsuno Kingo 辰野金吾 (1854–1919) hatte großen Einfluss auf die Architektur der Meiji-Zeit (明治) und entwarf z. B. den Bahnhof von Tōkyō, welcher stilistisch große Ähnlichkeit mit dem Präsidentenpalast aufweist.

Der Präsidentenpalast als Sinnbild der bewegten politischen Geschichte Taiwans

Wie eingangs beschrieben, geht die Errichtung des Präsidentenpalastes auf die japanische Kolonialherrschaft auf Taiwan zurück. Zur Zeit der Erbauung war er das größte und höchste Gebäude Taipeis und sollte als Residenz des Generalgouverneurs nicht nur die Stellung der Japaner als Kolonialmacht auf Taiwan hervorheben, sondern dieses Zeichen der Macht in der Welt sichtbar machen. Die Tatsache, dass der Turm im Zentrum im Vergleich zum ersten Entwurf nachträglich aufgestockt worden war, unterstreicht das Bewusstsein der Japaner für die psychologische Wirkung eines imposanten Regierungsgebäudes.⁵⁴ Nicht nur die Größe des Turms, sondern auch die aufwendigen Ornamente sowie die Verwendung klassizistischer Elemente zu einem insgesamt eleganten Erscheinungsbild kennzeichnen dabei das Ziel der Machtrepräsentation.⁵⁵ Im Gegensatz zum vorangegangenen Beispiel der Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle wurde hier der Baustil damaliger westlicher Kolonialmächte gewählt, welcher im Zuge der Meiji-Reformen (明治) auch in Japan einzog.⁵⁶ Somit wurde in gewisser Weise eine baulich-symbolische Verbindung zwischen Japan, als neuer Kolonialmacht, und den bestehenden Kolonialmächten des Westens hergestellt.⁵⁷ Da gerade für die Machtkonsolidierung einer Kolonialmacht die Deutungshoheit historischer Prozesse und die dadurch generierte Herrschaftslegitimation gegenüber den Einheimischen von größter Bedeutung ist, wurde im Palast darüber hinaus ein Museum eingerichtet.⁵⁸ Nach dem Ende der japanischen Kolonialzeit wurde das Gebäude im Zuge der Machtübernahme und -sicherung zunächst zur Bühne für prachtvolle Inszenierungen der GMD-Regierung. Bezüge zum kolonialen Ursprung des Gebäudes wurden dabei bewusst ausgespart. Die japanische Kolonialzeit hinter sich lassend, schloss sich in Taiwan nun die „Phase des Weißen Terrors“ (Baise Kongbu 白色恐怖) und des Kriegsrechts an. Dessen Aufhebung im Jahr 1987 bildete eine weitere Zäsur in der öffentlichen Wahrnehmung des

54 Shie: „Coloniality Embedded in the Urban Space of Taipei“, S. 31f.

55 „Aesthetics“.

56 Christine Manzano Visita: „Japanese Cultural Transition: Meiji Architecture and the Effect of Cross-cultural Exchange with the West“, in: *The Forum* (2009), S. 33–53.

57 Shie: „Coloniality Embedded in the Urban Space of Taipei“, S. 31f.

58 Ebd., S. 25.

Gebäudes. Im Zuge einer allgemeinen kulturellen Neubewertung wurde die japanische Kolonialzeit, welche sich an und im Gebäude manifestiert, als Teil der eigenen politischen Identität anerkannt.⁵⁹ In einem größeren Kontext sorgten der wechselhafte geschichtliche Verlauf und die Berührung mit unterschiedlichen politischen Ordnungsmodellen dafür, dass sich allmählich eine taiwanische Identität herausbilden konnte, welche in engem Zusammenhang mit einem starken Bewusstsein für die eigene Geschichte steht und sich vom festländischen Verständnis eines Staates China, zu dem das Festland und Taiwan gehören, abgrenzt.⁶⁰ Als Residenz demokratisch gewählter Präsidenten einer erfolgreichen Transitionsgesellschaft ist der Präsidentenpalast somit heute greifbarer Ausgangs- und Endpunkt der Demokratisierung Taiwans, welche durch die unterschiedlichen, in ihren politischen Ausrichtungen konträr auftretenden Machthaber und Rollen über die bauliche Unveränderbarkeit des Gebäudes hinaus sichtbar wird.⁶¹ In einem allgemeineren Sinn wird hier die grundsätzliche Entscheidung zwischen dem Erhalt alter Gebäude, die unter Umständen einer gänzlich anderen politischen und gesellschaftlichen Grundordnung entstammen, oder eben deren Abriss deutlich.⁶² Im Umgang mit der Architektur zeigt sich im Falle Taiwans und des Präsidentenpalastes angesichts eines vergleichsweise offenen und reflektierten Umgangs mit der Kolonialzeit zudem ein spezifisches Charakteristikum des taiwanischen Geschichtsverständnisses.⁶³

59 Allen: *Taipei*, S. 35.

60 Schubert: „Taiwan“, S. 380f. Laut Umfragen aus dem Jahr 2012 bezeichneten sich über 50 % der Befragten als „Taiwaner“ (1992: ca. 18 %). Knapp 40 % bevorzugten 2012 eine Doppelbezeichnung („taiwanisch“ und „chinesisch“).

61 Als „Transition“ wird hier der Wandel von autoritären oder totalitären Systemen hin zu Demokratien bezeichnet. Dazu ausführlich u. a. in Manfred G. Schmidt: *Demokratietheorien. Eine Einführung* (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2010), S. 431. Für den Fall Taiwan kann dieser Prozess mit den Verfassungsreformen der 1990er Jahre sowie der Absetzung der Abgeordneten, die noch auf dem Festland gewählt wurden und ein Mandat auf Lebenszeit genossen, als weitgehend vollendet betrachtet werden. Siehe dazu auch Schubert: „Taiwan“, S. 373.

62 Heike Delitz: „Architektur + Soziologie = Architektursoziologie“, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 25 (2009), S. 12.

63 Allen: *Taipei*, S. 17, 35.

Der Taipei 101

Die Planungen für das Hochhaus Taipei 101 begannen im Jahr 1997, gut sieben Jahre vor dessen Eröffnung. Chen Shui-bian, damals Bürgermeister von Taipei, lud potentielle Entwickler ein, um Vorschläge für den Bau eines Wahrzeichens im neu erschlossenen Wirtschafts- und Handelsdistrikt Xinyi 信義 am östlichen Ende Taipeis einzuholen, unter ihnen auch Lin Hongming 林鴻明,⁶⁴ der spätere Chef der Betreibergesellschaft des Taipei 101. Nachdem ein erster Vorschlag verworfen worden war, wählte Lin zunächst die markante Grenze von 100 Stockwerken.⁶⁵ Um das Gebäude als Markenzeichen noch prägnanter zu gestalten, fügte er jedoch noch ein Stockwerk hinzu und schuf mit der Zahlenkombination „101“ als Binärcode gleichzeitig einen Verweis auf das digitale Zeitalter des 21. Jahrhunderts.⁶⁶ Als Architekt für das ambitionierte Projekt gewann man C. Y. Lee 李祖原 und Partner, die bereits zahlreiche namhafte Gebäude sowohl in Taiwan als auch in China entworfen hatten. Die offiziellen Arbeiten begannen im Sommer 1999 und dauerten bis Ende des Jahres 2004 an. Mit 508 Metern Gesamthöhe war der Taipei 101 das damals höchste Gebäude der Welt.⁶⁷

Architektonische Charakteristika

Durch seine Lage im Distrikt Xinyi hat der Taipei 101 mit der Stadtverwaltung und dem Stadtrat Taipeis, diversen Auslandsvertretungen, dem Taipei World Trade Center (Taipei Shijie Maoyi Zhongxin 台北世界貿易中心) oder der Sun-Yat-sen-Gedächtnishalle (Guoli Guofu Jinianguan 國立國父紀念館) weitere bedeutende Institutionen aus Politik, Wirtschaft und Kultur in seiner Nachbarschaft.⁶⁸ Unter der Überschrift der „Modernen Chinesischen Architektur“ verbindet der Taipei 101 Merkmale der chinesischen Kultur mit postmodernem Design des Westens, um auf diese Weise einen eigenen, einzig-

64 Gelegentlich auch unter der englischen Umschrift Horace Lin zu finden.

65 Dazwischen wurden auch Entwürfe mit 88 Stockwerken diskutiert.

66 Georges Binder: *Taipei 101* (Mulgrave: The Images Publishing Group, 2008), S. 20–22.

67 Zhang Tao 张涛: „Taipei 101 dalou de gushi“ 台北 101 大楼的故事, in: *Haixia keji yu chanye* 海峡科技与产业 1.1 (2010), S. 60–64.

68 „About Xinyi District“, *Taipei City Government*, <http://english.gov.taipei/ct.asp?xItem=1082025&ctNode=27843&mp=100002> (Zugriff am 26. September 2018). 1990 von dem auch noch heute existierenden Distrikt Songshan 松山 abgetrennt, wurde Xinyi als perpektivischer Wirtschafts- und Handelsbezirk entworfen.

artigen Stil zu kreieren.⁶⁹ Dabei sei darauf verwiesen, dass es sich nicht um einen originär taiwanischen, als vielmehr gesamtchinesischen Architekturstil handelt.⁷⁰ Die strukturgebende Form des Taipei 101 besteht aus acht ineinandergreifenden, nach innen abgeschragten Blöcken mit jeweils acht Stockwerken, welche an die Segmente des Bambus erinnern und damit auf dessen Widerstandsfähigkeit verweisen sollen. Die Zahl Acht verkörpert in der chinesischen Kultur Glück und Wohlstand.⁷¹ Das Bild eines in die Höhe wachsenden Bambus greift zudem auf die der chinesischen Philosophie entstammende Annahme der Verbindung von Mensch und Natur zurück.⁷² Darüber hinaus finden sich am Gebäude zahlreiche weitere dekorative Elemente aus der traditionellen chinesischen Kultur. So werden die Ecken jedes der acht Segmente mit stilisierten Drachenfiguren, wie man sie an traditionellen Tempelanlagen zur Abwehr böser Geister sehen kann, abgeschlossen.⁷³ An der Fassade und auch im Innenbereich finden sich zudem silberne Verzierungen in Form von Wolken, welche ebenfalls für Glück und Erfolg stehen.⁷⁴ Auf der Höhe der untersten Segmentation sind übergroße Münzen an der Außenwand angebracht; sie symbolisieren Wohlstand und Reichtum. Mit einem angedeuteten Loch in der Mitte sind sie im Stile traditioneller chinesischer Geldstücke gehalten. Auch im offiziellen Logo des Taipei 101 finden sich diese stilisiert wieder.⁷⁵ Zudem ist das gesamte Gebäude nach den Regeln des *fengshui* 風水 konzipiert, sodass ein nach chinesischer Vorstellung für

69 Hsing-Chen Cheng, Chih-Ming Shih: „Reinterpreting Traditional Chinese Architecture in the Office Building and Skyscraper: The Architecture of C.Y. Lee“, in: *Journal of Architectural and Planning Research* 25.3 (2008), S. 181–202. Der Einfluss westlicher Theorien und Technologien auf die chinesische Architektur begann im frühen 20. Jahrhundert auf dem Festland. Um die daraus entstandenen Reibungspunkte aufzulösen, befassten sich Architekten in der Folgezeit mit einer eigenen, symbiotischen Stilrichtung aus chinesischen und westlichen Komponenten. Als ein in Guangdong 廣東 geborener und auf Taiwan aufgewachsener Princeton-Absolvent verkörpert Architekt C. Y. Lee diese Verbindung in beispielhafter Weise.

70 Cheng/Shih: „The Architecture of C.Y. Lee“, S. 182.

71 Binder: *Taipei 101*, S. 29.

72 Cheng/Shih: „The Architecture of C.Y. Lee“, S. 194.

73 Binder: *Taipei 101*, S. 49.

74 Cheng/Shih: „Reinterpreting Traditional Chinese Architecture“, S. 188.

75 Binder: *Taipei 101*, S. 47.

Unternehmer und Besucher günstiges und vor allen Dingen sicheres Raumkonzept geschaffen wird.⁷⁶

Der Taipei 101 als weltweites Markenzeichen

Als (ehemals) größter Wolkenkratzer der Welt ist die Höhe ein, wenn nicht *das* prägnante Markenzeichen des Taipei 101. Die Größe und Eindrücklichkeit sind nicht nur mit großem finanziellem Einsatz verbunden, sondern unterstreichen auch die technischen Fähigkeiten, welche für die Errichtung eines solchen Gebäudes in einem überaus aktiven Erdbeben- und Taifungebiet notwendig sind.⁷⁷

Die nicht immer laut ausgesprochene Hoffnung der (politisch) Verantwortlichen, dass das technische Vermögen zur Realisierung eines solchen Bauwerkes auch auf die öffentliche Bewertung der eigenen Performanz abfärbt und man sich somit indirekt ein eigenes Denkmal setzen kann, kann ohne weiteres angenommen werden.⁷⁸ In dieser inneren Konfiguration zwischen Architekt, politisch Verantwortlichen und der eigenen Bevölkerung ist es wichtig, über die gemeinsame kulturelle Identifikation eine Verbindung zwischen Mensch und Architektur aufzubauen. So wird auch ersichtlich, warum Architekt C. Y. Lee die Einbindung traditioneller kultureller Elemente als Vorbedingung hervorhebt, damit das Gebäude Aufmerksamkeit generiert und zu einem echten Wahrzeichen einer Region werden kann. Es mag dem westlichen Betrachter befremdlich erscheinen, jedoch ist die oben angeführte Symbolik im chinesischen Kulturraum für die Akzeptanz und das Prestige eines Gebäudes eine nicht zu unterschätzende Komponente. Dies trifft insbesondere auf ein Geschäftsgebäude zu, bei dem für Mieter und Besucher aufgrund o. g. Umwelteinflüsse wie Erdbeben und Taifune nicht nur ökonomo-

76 Pollo Liu (Liu Jinrong 劉進榮): „, Taipei 101 dalou zhi fengshuiguan“ 台北 101 大樓之風水觀 (The Fengshui View of Taipei 101 building), in: *Huanjing yu yishu xuekan* 環境與藝術學刊 (*Journal of Environment & Art*) 14 (2013), S. 79–93.

77 Hierzu zählen u. a. ein Pendel, welches vor zu großen Schwankungen bei Erdbeben und Taifunen schützen soll, oder ein umfassendes Umweltkonzept zur Verbesserung der Energieeffizienz. Beides sind Beispiele dafür, wie technische Notwendigkeiten des Gebäudes selbst wiederum als Alleinstellungsmerkmal nach außen hin vermarktet werden.

78 Diese Schlussfolgerung kann bereits aus der weiter oben angeführten theoretischen Prämisse abgeleitet werden, dass Architektur als Medium sozialer Beziehungen fungiert. Siehe dazu ebenso Joachim Fischer: „Architektur: ‚schweres‘ Kommunikationsmedium der Gesellschaft“, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 25 (2009), S. 9.

mische, sondern auch physische Sicherheit zentrale Aspekte in der Wahrnehmung sind.⁷⁹

Im Sinne der bereits zuvor thematisierten wissensabhängigen Zugänge zur Symbolik muss auch im Fall des Taipei 101, stark vereinfacht, zwischen einer Innen- und Außenperspektive unterschieden werden. Besitzt der Rezipient, etwa durch die Sozialisierung im chinesischen Kulturraum, nicht auf natürliche Weise Wissen um die Symbolik, so wird er – und dies verbirgt sich in oben genanntem Zitat – bestenfalls in abstrakter Weise einen gewissen Exotismus beim Anblick des Taipei 101 und seiner äußeren Erscheinung verspüren. Dies leitet zu einer zweiten architektursoziologischen Komponente über. Denn der Taipei 101 besitzt auch auf politischer Ebene eine internationale Dimension, welche nur mittelbar mit den traditionellen Kulturelementen zu tun hat. Hierzu muss zunächst erklärt werden, dass Taiwan durch die Mehrheit der Staaten nicht offiziell anerkannt wird; aus diesem Grund kann Taiwan nicht auf offizielle diplomatische Beziehungen oder volle Mitgliedschaft in internationalen Organisationen zurückgreifen. Taiwans internationale Handlungsfähigkeit und Sichtbarkeit sind durch diesen Umstand deutlich eingeschränkt.⁸⁰ Genau diesen Aspekt griff der ehemalige Präsident Ma Ying-jeou 馬英九, damals jedoch noch in der Rolle als Bürgermeister Taipeis, auf, als er 2005 davon sprach, Taiwan bzw. Taipei mit dem Bau des Taipei 101 in den internationalen Fokus zu bringen.⁸¹ Durch seine Höhe sollte der Bau des Taipei 101 sprichwörtlich die Sichtbarkeit Taiwans erhöhen.⁸² Auch wenn nicht explizit genannt, so ist zudem zu konstatieren, dass das Durch-

79 C. Y. Lee & Partners (Li Zuyuan Lizhu Shiyusuo 李祖原理筑事务所): „Design Philosophy of Taipei 101“ (Taipei 101 sheji linian 台北 101 设计理念), in: *Time + Architecture (Shidai jianshe 时代建筑)* 4 (2005), S. 88–91.

80 Gary D. Rawnsley: „Taiwan’s Soft Power and Public Diplomacy“, in: *Journal of Current Chinese Affairs* 3 (2014), S. 161–174.

81 Ma Ying-jeou: „Taipei 101 jiang Taipei tuidong xiang guoji zhi bu“ Taipei 101 將台北推動向國際之部, in: *Construction News Report* 264 (2005), S. 10f.

82 Die repräsentierende Funktion und Aufmerksamkeit eines Bauwerkes kann sich jedoch auch ins Negative verkehren, wie man bei den Angriffen auf das World Trade Center 2001 in New York erfahren musste. In diesem Kontext war auch Taiwan Ziel möglicher terroristischer Angriffe, als ein vermeintlich dem sogenannten Islamischen Staat nahestehender Twitter-Account im Februar 2015 das Bild eines brennenden Taipei 101 veröffentlichte. Siehe dazu *BBC News*: „Taiwan Gets Unwanted Recognition from IS“, [26. November 2015], <http://www.bbc.com/news/world-asia-34932789> (Zugriff am 12. Januar 2018).

brechen der internationalen Isolation, wenn auch sicherlich zeitlich begrenzt, zur Emanzipation Taiwans vom Festland beitrug.⁸³ Das Selbstverständnis des Taipei 101, sich nicht nur in die Liste weltweit bekannter Wahrzeichen, sondern auch der internationalen Wirtschafts- und Kulturmetropolen einzureihen, wird zudem aus den Aussagen auf der offiziellen Homepage ersichtlich:

An outstanding landmark is enough to transform a city, e.g. the Empire State Building in New York City, the Eiffel Tower in Paris, or the new Jinmao Mansion in Shanghai [...].⁸⁴

Die Prämissen der Architektursoziologie werden hier erneut sichtbar. Denn der Taipei 101 ist über seine Funktion als Bürogebäude hinaus ein eigenes Marketingprojekt, das stellvertretend für Globalisierung im Allgemeinen und die Internationalisierung taiwanischer Unternehmen im Speziellen steht.⁸⁵ Vor diesem Hintergrund fungiert der Taipei 101 als ein Instrument, um die Sichtbarkeit der Inselrepublik zu erhöhen und der bereits angesprochenen eingeschränkten internationalen Partizipation Taiwans entgegenzuwirken.⁸⁶ Als globale Marke ist der Taipei 101 daher durchaus als Teil der taiwanischen Soft Power zu sehen.⁸⁷

Zusammenfassung

Dieser Beitrag ist mit dem Ziel angetreten, einen Einblick in das Feld der Architektursoziologie anhand ausgewählter Beispiele zu eröffnen. Diese wurden in der Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle, im Präsidentenpalast sowie im Taipei 101, allesamt in Taiwans Hauptstadt Taibei beheimatet, gefunden. Es verwundert wenig, dass alle Beispiele in ihren architektonischen Charakte-

83 Ma Ying-jeou: „Taibei 101 jiang Taibei tuixiang guoji zhi bu“, S. 10.

84 „Company Profile“, *Taipei 101*, http://www.taipei-101.com.tw/en/content_cmp.aspx?cid=409#B_SCROLL1 (Zugriff am 26. September 2018).

85 Ma Ying-jeou: „Taibei 101 jiang Taibei tuixiang guoji zhi bu“, S. 11.

86 Dabei spielt der Standort im Distrikt Xinyi als internationalem Geschäfts- und Handelszentrum Taibeis sicherlich eine unterstützende Rolle.

87 Im Gegensatz zu Hard Power (militärische und wirtschaftliche Anreize bzw. Zwänge) beschreibt Soft Power in der Außenpolitik eines Landes die Fähigkeit, Macht indirekt durch kulturelle oder ideelle Attraktivität auszuüben. Dazu ausführlich in Joseph S. Nye: *Soft Power. The Means to Success in World Politics* (New York: Public Affairs, 2004), S. 5f., 12.

ristika sehr verschieden sind, schließlich unterscheiden sie sich in der Zeit ihrer Erbauung, ihrer Bauherrschaft und auch unter funktionellen Gesichtspunkten sehr. Wurde der Präsidentenpalast zwischen 1912 und 1919 errichtet, so vergingen nicht nur gut 60 Jahre bis zur Fertigstellung der Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle und ein weiteres Vierteljahrhundert bis zur Erbauung des Taipei 101. Taiwan hat in dieser Zeit auch die Kolonialherrschaft Japans sowie die präsidentielle Diktatur Chiang Kai-sheks hinter sich gelassen, um heute als lebendige Demokratie auf diese Bauwerke zu blicken.

Gerade diese unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Dispositionen sind jedoch nicht nur der Grund dafür, dass die Bauwerke großen Einfluss auf das soziale Zusammenleben, die politische Kultur und das eigene Selbstverständnis besitzen, sie geben auch Anlass, eine über die bloßen baulichen Eigenschaften hinausgehende, architektursoziologische Diskussion anzustellen. So wurde die Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle mit der Zielsetzung errichtet, dem langjährigen Präsidenten und GMD-Führer ein Denkmal zu setzen und die Erinnerung an ihn und sein Wirken architektonisch zu verstetigen. Infolge sich wandelnder politischer Realitäten und Bewertungen im Rahmen des Demokratisierungsprozesses wurde das politische Erbe und somit auch die Gedächtnishalle als entsprechendes Sinnbild zunehmend, insbesondere durch die DPP, hinterfragt. Die Debatte um eine etwaige Umbenennung der Halle während der späten Präsidentschaft Chen Shui-bians stellte den Brennpunkt dieses Prozesses dar.

Auch der Präsidentenpalast dient als Bewältigungsobjekt der wechselhaften taiwanischen Vergangenheit und der damit verbundenen Identitätsfrage. Obwohl während der Kolonialzeit durch die Japaner erbaut, ist das Gebäude symbolisch weniger aufgeladen, als dies bei einer personalisierten Gedenkstätte wie Chiangs Gedächtnishalle naturgemäß der Fall ist. Als Sitz politischer Autorität im Allgemeinen war und ist das Gebäude in seinem Interpretationsspektrum per se offener und konnte auf diese Weise nach der japanischen Kolonialzeit auch Chiang Kai-shek bzw. die demokratisch gewählten Präsidenten von Lee Teng-hui 李登輝 (1988–2000) bis Tsai Ing-wen 蔡英文 (seit 2016) beherbergen. Dass das Gebäude eigentlich durch eine Kolonialmacht errichtet wurde, ist zurückblickend weniger hinderlich, sondern für die Entwicklung von einer Kolonie zu einer Demokratie als Korrektiv geradezu notwendig, und unterstreicht, wie das Fremde zum Eigenen werden kann.

Der Taipei 101 tritt dagegen als jüngstes Gebäude in der Reihe aus dem Kampf um die Deutung historischer Narrative heraus, verweist auf der architektursoziologischen Ebene jedoch ebenfalls auf eine existierende Konfliktlinie. Da Taiwans diplomatischer Handlungsspielraum stark eingeschränkt ist, kann der Taipei 101 als globales Markenzeichen dazu beitragen, die internationale Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit zu erhöhen. Dass sich die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft über die erfolgreiche Realisierung eines prestigeträchtigen Großprojekts auch immer selbst legitimieren wollen, eröffnet eine zweite, nach innen gerichtete Perspektive der Analyse des Gebäudes. Hier rückt die Verwendung traditioneller chinesischer Bauelemente als direkte Bindung zwischen Bauwerk und Gesellschaft ins Zentrum der Untersuchung.

So unterschiedlich sie auch sein mögen, zeigen alle drei Beispiele und besonders die sich um sie konstruierenden Narrative eindrücklich die theoretische Analysereichweite und -notwendigkeit der Architektursoziologie, um die unmittelbaren Grenzen der Wirkung von Bauwerken zu durchbrechen und diese im übergeordneten Diskurs ganzheitlich zu erfassen. Architektursoziologie bleibt dabei nicht bei der Untersuchung baulicher Charakteristika, sondern diskutiert das Zusammenspiel zwischen Architektur, ihrer Wirkung auf den Menschen und den sich daraus ergebenden Reaktionen, Deutungen und Sinnzuschreibungen und erfasst somit eben auch jene Parameter, welche Gegenstand der Materiellen Kultur sind.